

## 1. Kapitel.

### Die Präriekarawane.

Schon 1840 — in welchem Jahre die vorliegende Erzählung beginnt — war das am Mississippi gelegene St. Louis eine der bedeutendsten Städte Nordamerikas, obgleich es erst etwa 16,500 Einwohner zählte.

Die Stadt lag damals hart an der Grenze des wilden, von Indianern bewohnten Westens und war ein Hauptversammlungsort von Männern wie Trapper, Unterhändler mit Indianern, Jäger u. s. w., deren Beruf es mit sich brachte, sich kühn in die weiten, teilweise noch unerforschten Länderstrecken hinaus zu wagen. Viele Abenteurer und Leute, die im wilden Westen ihr Glück zu machen hofften, zog es ebenfalls nach der Stadt, wo sich ihnen die beste Gelegenheit bot, gleichgesinnte Männer zu finden, mit denen sie sich vereinigen konnten, um so wirksamer den Angriffen der stets kriegs- und kampfeslustigen Indianer auf ihren einsamen Reisen durch das Land zu begegnen.

Es war im April, als ein junger Mann Namens Haller, in dem man auf den ersten Blick den Deutschen erkannte, in St. Louis landete. Er stieg in „Planters Gasthaus“ ab, und nachdem er sein Pferd, ein ausgezeichnetes Tier, und sein Gepäck untergebracht hatte, erkundigte er sich nach einem Herrn Brain, für den er ein Empfehlungsschreiben bei sich trug.